

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **31 (1926-1927)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

durchgeführt und somit der Jugend die denkbar reichste Gelegenheit gewährt wird, sich fruchtbar mit dem andern Geschlecht auseinanderzusetzen und sich an ihm und durch dasselbe zu bilden. Die Tatsache der zweigeschlechtigen Differenzierung der menschlichen Gesellschaft zwingt zur Durchführung der *Koedukation*. Die gegen diese Erziehungsorganisation bisher erhobenen Bedenken sind durch die zahl- und umfangreichen Versuche, die in den letzten Jahrzehnten in Deutschland und im Auslande (besonders Skandinavien, England, Nordamerika) unternommen wurden, völlig beseitigt worden, ja die Erfahrung lehrt, dass das Bewusstsein der besonderen, schweren Verantwortung, die jeder Mensch Angehörigen des andern Geschlechts gegenüber zu tragen hat, am erfolgreichsten durch die Koedukation erzeugt wird. Gemeinsame Erziehung bedeutet nicht schematisch-gleichartige Erziehung: Auch die *Koinstruktion* wird bei ihrer Durchführung nur von *sachlichen* Gesichtspunkten, also den *in* den jungen Menschen und dem Bildungsstoff liegenden Gruppierungstendenzen, ausgehen, sodass also je nach Altersstufe, Neigung und Beschäftigungsart auch reine Knaben- oder Mädchengruppen auftreten können. *Grundsätzlich* aber, aus vitalen und soziologischen Gründen, findet *Koedukation*, auch durch *Koinstruktion*, statt.

Der Vorstand des « Bundes Entschiedener Schulreformer (Volksbund für neue Erziehung) » ruft die deutsche Oeffentlichkeit auf, dieser Notwendigkeit endlich durch kraftvolles Eintreten für sie zur Gestaltung zu verhelfen.

Der Vorstand des
« Bundes Entschiedener Schulreformer (Volksbund für neue Erziehung), Berlin ».
i. A.: *Paul Oestreich*.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Anm. der Red. Wir bitten die geehrten Leserinnen bei Weihnachtseinkäufen unsern Büchertisch, sowie den Inseratenteil zu berücksichtigen.

Walter Siegfried: **Aus dem Bilderbuch eines Lebens.** Mit 23 Bildertafeln. Verlag Aschmann & Scheller, Zürich und Leipzig I. Teil.

Der vorliegende Band ist eine literarische Erscheinung, auf die mit allem Nachdruck hinzuweisen, uns ein Bedürfnis und grosse Freude zugleich ist. Er schildert in 21 Kapiteln den interessanten Werdegang eines Künstlers (Schriftstellers), dessen innere Berufung siegreich durchdringt, trotzdem er, Vernunftsgründen sich fügend, ihr zunächst wenig Beachtung schenkt.

Doch all sein Erleben in Heimat und Fremde, in guten und schlimmen Tagen, in Familie und Gesellschaft bildet Nahrung für sein späteres, dichterisches Gestalten. Und gerade das ist das Kostbare an dem Buche, dass der Verfasser so freudig und dankbar zu erkennen gibt, wie stark die Umwelt, die Menschen, zu denen er in Beziehung treten durfte, für sein Werden bestimmend mitwirkten. Freilich, nicht jedem Suchenden ist es vergönnt, in solche Kreise einzutreten. Paris, Weimar, München vermitteln schon als Oertlichkeiten aussergewöhnliche Eindrücke.

Persönlichkeiten wie Frau Emilie Merian-Genast, Paul Heyse, Carl Scheidemantel, Peter Halm, Adolf Stäbli, um nur einige zu nennen, mögen reichen Anteil an der innern Entwicklung des Künstlers haben.

Wenn wir das Buch aus der Hand legen, haben wir das dankbare Bewusstsein, in angenehmster Form ein Stück Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts nicht nur gelesen, sondern miterlebt zu haben. Das Namenverzeichnis Seite 303 u. f. hilft dem Leser, wenn er die Lektüre im Sinne des Studiums von Kunstgeschichte vertiefen will. Die Schlussbemerkung: Ende des I. Teiles, lässt hoffen, dass ein zweiter Band « Aus dem Bilderbuch eines Lebens » uns weiteren Einblick in die Laufbahn des Künstlers gewähren werde.

L. W.

Sepp Rosegger op. 12. Eine Weihnachtsandacht « Sei gegrüsst du himmlischer Knabe! », von Peter Rosegger. Für Deklamation und gemischten Chor oder Frauenchor, mit Klavier oder Streichorchester. Leipzig, Max Brockhaus.

Die Zeit naht wieder, wo in Vereinen und sangesfreudigen Familien für die Weihnachtsfeier musikalische und poetische Aufführungen vorbereitet werden. In der « Weihnachtsandacht » kehrt der greise Peter Rosegger, wieder Kind geworden, zu den Vorstellungen vom himmlischen Kinde zurück, wie er sie in seiner Jugend hegte. Er grüsst den Boten des Himmels in der finster gewordenen Welt, er blickt mit Sehnsucht nach den Wohnungen Gottes und bittet den süßen himmlischen Christ um Kunde von oben. Zu den schlicht innigen Worten des Vaters hat Sepp Rosegger eine ansprechende Musik in schöner Feierstimmung geschaffen. Die Deklamation wird von der Musik untermalt, bietet also besonders den Freunden melodramatischer Wirkungen Genuss. Die Gesänge sind nicht schwer. Reizvoll ist ein altsteirisches Krippenlied hineingeflochten. Die « Weihnachtsandacht » wird in manchem Kreise Freude bereiten können.

F. S. M.

Bücher für Weihnachtsfeiern und für den Weihnachtstisch.

Engelchens Erdenjahr. Weihnachtsspiel in fünf Bildern, von Hedwig Bleuler-Waser. Verlag H. Sauerländer.

Wir dürfen der Verfasserin volles Vertrauen schenken, dass dieses Weihnachtsspiel hinsichtlich Inhalt und Wirkung für das Auge ganz auf der Höhe ihrer früheren, ähnlichen Weihnachtsgaben steht. Die Schwierigkeit für solch längere Aufführungen besteht nur darin, dass die mitwirkenden Kinder stark mit dem Auswendiglernen geplagt werden müssen. Hier wird zwar der Inhalt die Darsteller so erfüllen und mitreissen, dass sie die Mühe kaum spüren werden, welche ihnen das Einüben bringt!

Weihnachtslicht: Verse und Aufführungen von Elisabeth Schlachter. Selbstverlag bei Frau Dr. E. Baumann-Schlachter, Obstbergweg 2, Bern.

Inhalt: Gedichte: Weihnachtssehnen, Wie die Kinder, Die heilige Nacht, Bethlehem, Die Weisen aus dem Morgenland. Gespräch für vier Personen: Tannenbaum. Dem alte Mütterli sy Wiehnachtsabe (Aufführung für vier Personen). Es Wiehnachtsfeschkli (für sechs Personen).

Na meh Liedli für die Chline, für d'Schuel, de Chindergarte u diheime. Von Edwin Kunz. Orell Füssli-Verlag in Zürich. 72 Seiten. Preis in Pappband Fr. 3.

Dem mit viel Freude aufgenommenen Bändchen der « Liedli für die Chline », lässt der Verfasser E. Kunz ein zweites folgen. Auch hier ergänzen sich Wort und Melodie in ihrer Einfachheit wieder vorzüglich. Das Büchlein, das u. a auch Liedchen von Samichlaus, Schnee und Christkindlein bringt, wird auf die kommenden Festtage allen, die mit Kindern zu tun haben, die besten Dienste leisten.

Deutsche Weihnachtsspiele, herausgegeben von Franz Werner Schmidt, Kostüme und Szenenzeichnung von Anton Bischof. Verlag Franz Schneider, Berlin S. W. 11. Preis 2 M.

Das hübsch ausgestattete Büchlein enthält fast zwei Dutzend Spiele für jeden Kreis und für alle Verhältnisse. Es sind kräftig-naive Hirtenszenen, Kinderdialoge, Ernsthaftes und Heiteres, das aber immer einem weihnachtlichen Kerngedanken als Rahmen dient; frei von Süßlichkeit und fadem Reimgeklingel. Die liebe alte Weihnachtsfrömmigkeit und Innigkeit wird durch dieses Büchlein neu geweckt und verbreitet.

Der Frühling und der Niklaus, von Sophie Reinheimer. Mit Buchschmuck von Erich Schütz. Verlag Franz Schneider, Berlin. Preis 3 M. 50.

Die Verfasserin von « Aus des Tannenwalds Kinderstube » gibt in diesem neuen, allerliebsten Märchenband wieder Beispiele feiner poetischer Naturbeseelung, die wir bei Gelegenheit mit Freuden verwenden werden, um unsern allzu trockenen Sprachunterricht damit zu würzen. Die Kopfleisten und der farbige Bildschmuck z. B., Seite 17 bis Seite 91, verkörpern in verständnisinniger Weise, was die Märchen erzählen. Wir nehmen diese schöne Gabe Sophie Reinheimers dankbar entgegen.

Tannengrün, Heft VII, von H. Engler, St. Gallen. Aufs liebe Christfest allerhand zu lernen für Gross und Klein im Land. Preis Fr. 1. Verlag der Evang. Gesellschaft.

Es bietet: Ein Weihnachtsprogramm für Kinder von sechs bis zwölf Jahren, Versli für zwei Kleine und für ein Grösseres, Versli für den Klaustag, eine Aufführung « Lichter des Winters » für 11 Kinder, « Christkindleins Boten », Aufführung für die Familie, « Das verwandelte Büblein », Weihnachtsspiel für sechs Kinder,

« Die Tageszeiten » Aufführung zum Silvesterabend für fünf Mädchen, « Bsuech im Chlausehus », Aufführung für zwei Kinder, und ein Gedicht: « Er ist zu uns gekommen ».

Teilweise im St. Gallerdialekt geschrieben, atmen sie kindlich frohe Stimmung und treffen den richtigen Ton.

Mis Schlingeli, von Martha Pfeiffer-Surber. Verlag Orell Füssli, Zürich. 79 Seiten 8°. Preis Fr. 3.

Wir hatten bereits das Vergnügen das « Sunnechindli » von Frau Pfeiffer-Surber zu empfehlen, nun hat sich dazu noch ein « Schlingeli » eingestellt, das in herzigen, humorvollen und schalkhaften Verschen über alle möglichen Dinge und Erlebnisse plaudert. Die Erstklässler lernen und sprechen diese Gedichtchen mit Begeisterung; also sei das Büchlein den Lehrerinnen als Fundgrube bestens empfohlen.

Osterhas, St. Niklaus, Weihnacht und Neujahr, von Eduard Fischer. Geschichten zum Vorlesen. Kleine Szenen für die Kinderbühne. Buchschmuck von F. K. Basler-Kopp. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1926.

Wer nicht besonders darauf ausgeht, den Kindern nur solche Geschichten zu erzählen oder vorzulesen, die eine « Pointe » haben, der sich vielmehr mit schlichten Erlebnissen und mit dramatischen Darstellungen ganz kindlicher Art begnügt, wird in dem schmucken Buche manche erfreuliche Gabe finden. Die hübschen Kopfleisten regen den Beschauer zum Nachzeichnen an.

Schweizersagen, nach H. Herzog, herausgegeben von Arnold Bächli. Verlag H. R. Sauerländer in Aarau. Preis Fr. 8. Buchschmuck von F. K. Basler-Kopp, Luzern. Solid in Leinen gebunden.

Zu dem jungen Bergwanderer sprechen die gewaltigen, oft nebelumwallten Gipfel unserer Alpen, die schaurigen Klüfte, einsame, verlassene Berghütten, stille, verträumte Seen oft eine merkwürdige Sprache. Ohne dass er's will, belebt sich ihm was sein Auge schaut mit Menschen, Riesen, Zwergen. Dankbar wird der junge Wanderer in den Tagen, da ihm das Wetter kein Herumstreifen in Berg und Wald erlaubt, zum schönen, gut illustrierten Sagenbuch greifen, das ihm hilft, das was sein Auge geschaut, zu beseelen. Da liest er vom menschenfreundlichen Hauri von der Alrune, die Sage von der Teufelsbrücke, oder die Entstehung der Ebenalperhöhle und des Schutzelgestes.

Ernst Kreidolf: **Lenzgesind**, ein Bilderbuch. Rotapfel-Verlag A.-G., Zürich.

Das ist wieder ein Werk, an dem Kinder und Erwachsene in gleichem Masse hohe Freude empfinden werden. Den Kindern wird das Poetisch-Märchenhafte des Lenzgesind zuerst in die Augen springen, der Erwachsene aber wird seine nüchterne Naturwissenschaft in poetischer Verklärung und Umrahmung wiederfinden. Zu den beseelten Blumen treten im Lenzgesind die Falter in ihren bunten Gewändern. « Herr Schwalbenschwanz sitzt im Gartenhaus zu früher Morgenstunde. Bereit ist der Honigschmaus. Er führt den Löffel zum Munde. » Es ist wunderbar, zu beobachten, wie naturgetreu der Künstler die zarten Farbentöne und Farbenharmonien der Schmetterlings- und Raupengewänder darstellt. Es ist nicht notwendig, dieses Werk Kreidolfs zu empfehlen, aber das möchte man wünschen: Recht viele kleine und grosse Kinder, deren Auge so aufnehmen und deren Seele sich in das Kunstwerk so einfühlen kann, dass sie es voll zu geniessen vermögen.

Francis Kervin: **Mein Tierbuch**. Mit sechs Bildern, von Ernst Kreidolf. Rotapfel-Verlag Zürich. Geb. Fr. 8.

Auch in diesem Buche begegnen wir Kreidolfs Kunst, doch tritt sie uns in weniger heitern, weniger lichten Farben entgegen, der düstere Ton herrscht vor, nur dem Igel ist die Ehre zu Teil geworden, dass er auf einer sonnenhellen Blumenwiese spazieren darf. Wie die sechs Bilder in sich geschlossene Kunstwerkchen bilden, so nicht weniger die einzelnen Tierschilderungen Francis Kervins. Wir hatten schon früher (1918) das Vergnügen, aufmerksam zu machen auf die Beobachtungskunst Kervins und auf seine Fähigkeit, die Tierseele zu verstehen. Der Wert dieser Tierlebensbilder liegt einmal in dem Vergnügen, das sie dem Leser bereiten, aber noch viel mehr darin, dass sie grösseren Kindern Verständnis und Liebe für das Tier beibringen, ohne dass sie das Tier idealisieren, ohne dass sie in aufdringlicher Weise Tierschutz predigen. Wer Tiere irgendwelcher Art: Kaltblütler, Eulen, Dohlen, Igel, Hunde und Katzen in Gefangenschaft halten will, der lese dieses Buch, der schenke es den heranwachsenden Kindern.

Noch ein Bilderbuch : **Vom Büblein, vom Bäumlein.** Zwei Märlein von J. R. Rükert, mit Bildern von Herm. Fischer. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis in Halbleinen gebunden Fr. 6.80.

Die Forderung, dass im Bilderbuch Bildcharakter und Schriftcharakter übereinstimmen sollten, ist hier erfüllt. Die Bilder in einfach-kräftigen Zügen, in satten, aber nicht grellen Farben gehalten; die Verse in Steinschriftmajuskeln gedruckt. Das könnte unter Umständen eines jener Bilderbücher sein, aus dem das Kind mit Unterstützung durch die Mutter lesen lernt. Ob die Bilder so zum Kinde sprechen, dass es durch sie angeregt wird, sich von der Mutter den untenstehenden Vers vorlesen zu lassen, das muss dem Urteil des kleinen Beschauers anheimgestellt bleiben.

Antonie Krieg : **30 Zeichenspiele**, 5. Auflage. Quell-Verlag Stuttgart.

Auch wer kein Freund ist von systematischem Zeichnen auf der Unterstufe der Volksschule, wird den Kleinen gern das Vergnügen der Ueberraschung bereiten, indem er aus einfachsten Teilzeichnungen, den Kaminfeger, den Schneemann, den Hasen, den Schultornister entstehen lässt.

Die Farbenwelt in Federzügen : **Lustige Rediszüge.** Stadt und Land, von Leopoldine Bechstädt. Preis 1 M. 20. Heintz & Blankertz, Verlag für Schriftkunde, Berlin und Leipzig.

Vielleicht würde das Schreiben mit Feder und Tinte dem Kinde nicht als so unangenehme Kunst erscheinen, wenn es, wie im vorliegenden Heft gezeigt wird, die Feder auch zuerst zum Zeichnen mit Tinte oder Farbe benützen dürfte. Neben jeder vorgezeichneten Seite ist ein leeres Blatt, auf dem die Vorlage nachgezeichnet werden kann.

Der Pestalozzikalender für Schüler und Schülerinnen für 1927. 20. Jahrgang, Preis Fr. 2.90, Pestalozzi-Verlag Kaiser & Co., A.-G., Bern, ist in festlichem Gewand erschienen.

In Wort und Bild bietet er Unterhaltung und Belehrung in reichem Masse, Interessantes aus alter und neuer Zeit lässt Vergleiche ziehen und den Kulturfortschritt ermessen. Was nicht Raum finden konnte im Kalender selbst, das ist enthalten im angehängten «Schatzkästlein». Winke für Gesundheitspflege, Verhalten im Strassenverkehr, Erlernung des Skilaufs usw. Ein Pestalozzikalender ist ein billiges, aber trotzdem überaus wertvolles Geschenk; es ist nur zu wünschen, dass sich die Jugend fleissig in den Kalender vertiefe, es wird ihr nach jeder Richtung Gewinn bringen.

Fest und treu. Abreisskalender des Blauen Kreuzes für die Schweizerjugend. Jedes Kalenderblatt gibt in Spruch und Prosa manch gutes Wort zur Herzensbildung. Besonderen Wert geben dem diesjährigen Kalender die feinen Bilder Rudolf Müngers zu «Lienhard und Gertrud».

Das Bild in Schule und Haus. Verlag Ernst Bircher A.-G., Bern. Herausgegeben von Georg Küffer. **Leben und Tod.**

Wir verdienen ernste Vorwürfe, dass wir solange versäumt haben, auf die edlen Bemühungen Küffers und des Verlages Bircher in Bern aufmerksam zu machen, der Jugend und dem Volke wohlfeile und gute Bilder zu vermitteln. Die vorliegende, unter dem Titel «Leben und Tod» erschienene, hübsch ausgestattete Mappe, bietet zu dem fabelhaft geringen Preis von Fr. 4 (Vorzugspreis für Schulen; beim Bezug von drei Exemplaren Fr. 3.50) eine Serie von 10 Bildern, die nach den Originalen in Bern, Winterthur, Genf und Kehrsatz aufgenommen wurden. Ferdinand Hodler: Der Auserwählte. — Albrecht Dürer: Weihnachten — Die Flucht nach Aegypten. — Ernst Würtemberger: Christus im Tempel. — Albert Welti: Hochzeitszug und Auszug der Penaten (farbig). — Rembrandt: Die Landschaft mit den drei Bäumen — Heimkehr des verlorenen Sohnes. — Albrecht Dürer: Ritter, Tod und Teufel. — Alfred Rethel: Der Tod als Freund. Das beiliegende Heft enthält eine Widmung der Bilder an die ins Leben tretende Jugend und zu jedem Bilde die Erklärung nebst einer Einführung für den Lehrer. Für beides wird man dem Verfasser herzlich dankbar sein. Möge das Volk, mögen die Jugendfreunde den Absichten Küffers und des Verlages volles Verständnis entgegenbringen und durch eifrige Verbreitung dieser Mappe zur Herausgabe weiterer Kunstmappen ermuntern. Wie die wertlose Literatur nur durch gute Bücher bekämpft werden kann, so kann das leider in der Gegenwart noch auftretende kitschige Bild nur durch das wahre Kunstwerk überwunden werden.

Die Buchhandlung, der Evangelischen Gesellschaft in St. Gallen lässt sich jedes Jahr besonders daran angelegen sein, für gute Bücher auf den Weihnachtstisch zu sorgen. Lehrerinnen werden sich ganz besonders freuen über die Lebensbilder von

Elise Averdick: **Aus dem Leben einer Hundertjährigen, 1808—1907**, die als Lehrerin, dann als Hausmutter einer Krankenanstalt für ihre Zeit die « Emanzipierte » im besten Sinn verkörperte. Erzählt von Hannah Gleiss. Preis Fr. 7.50.

Marianne Wolf, die Witwe Karl Immermanns: **Leben und Briefe**. Herausgegeben in Verbindung mit Walter Birnbaum von Dr. Felix Wolf. Preis Fr. 7.25. Die Briefe enthalten eine Fülle von Weisheit und Güte, insbesondere auch von Erzieherweisheit. Es ist ein Buch für Frauen aller Stände, dessen Lektüre auf die seelische Entwicklung junger Töchter, die religiösem Einfluss zugänglich sind, von nachhaltigem Einfluss sein kann.

Helene Christaller: **Das Tagebuch der Annette**. Verlag Friedrich Reinhardt A.-G., Basel. Preis broschiert Fr. 5.50, geb. Fr. 7.50.

Es mag nicht leicht sein, sich in das Seelenleben eines Menschen, dessen Zeitgenosse man nicht ist, so einzufühlen, dass man sich zum Verfasser des Tagebuchs jenes Menschen machen darf. Eigentlich ist in diesem Tagebuch auch hauptsächlich ein seelisches Erleben zum Gegenstand der Aufzeichnungen gemacht. Es wird aber gerade unter den Leserinnen nicht wenige geben, zu denen aus dem Buche eigenes Schicksal wieder spricht und die Art, wie die Verfasserin die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff zu ihrem Schicksal sich einstellen lässt, mag vielen Erhebung und Trost geben.

Lisa Wenger: **Im Spiegel des Alters**, Erinnerungen. Verlag Grethlein & Co., Zürich.

Vom milden Abendsonnenschein, der die weise gewordenen Alten umgibt, und in dessen Schein sich die Jungen noch wärmen und freuen, erzählt Lisa Wenger in den sieben Kapiteln des lieben Buches. « Mit einem Sprung setzte die Gräfin — ein Kind, ein Kind von siebzehn Jahren — wie eine Hindin aus dem Wagen. Ihre Krinoline schaukelte hin und her gleich einer grossen Glocke, und man sah ihre braunen Lastingsstiefelchen, und die Höschen mit Spitzen daran, denn sie reichten bis auf die Knöchel. » Kap. 3. Die Gräfin, welche Stella hiess.

J. G. Birnstiel: **Unterm grünen Baum**. Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel. Preis Fr. 5.—.

Diese Plaudereien und Erinnerungen eines alten Pfarrers bilden eine ebenso angenehme, wie in unaufdringlichem Sinne belehrende Lektüre. Wie gern vernimmt man die historischen Hinweise auf die Geschichte der so interessanten Kirche von Arbon: deren blosser Anblick zehn Fragen für eine in uns aufsteigen lässt. Aber nicht nur die Anwohner des Bodensees und die St. Galler werden sich am Humor und an der Menschenkenntnis des Büchleins erlaben, es sei auch jenen empfohlen, die den Pfarrer so gern mit dem liebenswürdigen Merksmarks begrüssen: « Spazieren, Herr Pfarrer — spazieren? »

Jakob Bosshart: **Auf der Römerstrasse**. Nachgelassene Jugenderinnerungen und Erzählungen. Preis geb. Fr. 6.50 Verlag Grethlein & Co., Zürich.

Die unter diesem Titel gesammelten Erzählungen Jakob Bossharts sind teils Jugenderlebnisse des Dichters, teils berichten sie von Land und Leuten seiner engeren Heimat. Nahe am elterlichen Hofe vorbei führte eine der alten Römerstrassen, die die Schweiz durchziehen. Bosshart ist einer der Glücklichen, die sich ihrer frühesten Jugenderlebnisse erinnern können, im ersten Teil des Buches erzählt er denn auch: Aus meinem Leben, vom Wachsen und Werden: « Um die kleine Welt meiner Jugend zieht sich ein Zauberkreis. An der Römerstrasse sitzt nächtlicherweile das Steinmüri-Fräulein in Gestalt einer ungeheuren Kröte und hütet den uralten Goldschatz... » So schöpft Bosshart aus dem Schatz der Sagen, die das Volk sich erzählte. Erzählungen, wie « Hans Urech », « Das Mäuslein » und « Genesung » sind in sorgfältig gewählter Sprache erzählt, und der Inhalt ist dem Leben abgelauscht.

Eventuelle Bestellungen für Sondernummern Dr. Emma Graf sind baldmöglichst an die Expedition: Buchdruckerei Bächler & Co. in Bern, zu richten.